Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 17. März 2019

**Text: Joh 3, 14-21**

Liebe **Gemeinde,**

liebe Goldene **Konfirmanden,**

am **16. März 1969,**

so haben wir **gehört,**

war Ihre **Konfirmation.**

Knapp drei Monate **zuvor,**

am **24. Dezember 1968**

wurde zum **ersten Mal**

die Erde von **außen,**

vom **Weltraum** aus

**fotografiert.**

„***Earthrise“ –***

***„Erdaufgang“***

**nannte** man dann dieses Bild.

Es war **eigentlich**

gar nicht **vorgesehen.**

**Bill Anders**,

**Mitglied** der Mannschaft

im Raumschiff **Apollo 8**

und **Fotograf**

erzählt im **Rückblick:**

*„Ich hatte die* ***Kamera***

***deswegen*** *in der Hand,*

*weil wir die Oberfläche des* ***Mondes***

***fotografieren*** *sollten,*

*um nach möglichen* ***Landeflächen***

*für die nächste* ***Mondmission*** *zu suchen.*

*Dann tauchte am* ***Horizont***

*plötzlich die* ***Erde*** *auf.*

*Wir* ***kamen,***

*um den* ***Mond*** *zu erkunden,*

*aber wir haben die* ***Erde*** *entdeckt.“*

Die Bilder lassen **ahnen,**

wie **bewegend**

dieser **Anblick** damals

für die **Männer** gewesen sein muss:

Diese **kleine,**

**blauweiß** geäderte Murmel -

unsere **Erde -**

wie eine **Insel**

im unendlichen **Schwarz** des Universums.

**46 Jahre** später,

**2014,**

beschreibt **Alexander Gerst**

die Eindrücke seiner **ersten** Weltraummission:

*„****Theoretisch***

***wusste*** *ich alles.*

*Aber wenn man dann von dort* ***oben***

*aus dem* ***Fenster*** *sieht:*

*Das* ***Gefühl****,*

*der Blickwinkel, die* ***Sichtweise –***

*das ist schon* ***faszinierend!***

*Man* ***erkennt,***

*dass die Erde* ***wirklich*** *nur*

*eine* ***Ansammlung***

*aus kosmischem* ***Staub*** *ist,*

*über der eine* ***hauchdünne*** *Atmosphäre liegt …*

*Wir leben auf einer* ***kleinen,***

***zerbrechlichen*** *Oase …“*

Der Blick von **außen -**

zu **sehen,**

wie **verloren** die Erde

von dort aus **wirkt -**

das scheint ein ganz neues **Bewusstsein**

dafür zu **schaffen,**

wie **schön**

und wie **kostbar**

unsere **Welt** doch ist.

Vom **Wechsel** der Perspektive

und vom außerordentlichen **Wert**

unserer **Welt**

spricht auch unser heutiger **Predigttext**.

Es ist ein **Abschnitt**

aus dem **Johannesevangelium,**

**Kp. 3:**

Da sagt **Jesus:**

*„Es ist so wie bei* ***Mose:***

*Er hat in der Wüste eine* ***Schlange***

*an einem* ***Pfahl*** *aufgehängt*

*und hoch* ***aufgerichtet.***

*So muss* ***ich***

*am Kreuz* ***erhöht*** *werden,*

*damit* ***alle****,*

*die zu mir* ***aufsehen,***

***ewiges*** *Leben finden.*

*Denn so* ***sehr***

*hat Gott die Welt* ***geliebt,***

*dass er seinen einzigen Sohn* ***hingab,***

*damit* ***alle,***

*die an ihn* ***glauben,***

*nicht v****erloren*** *gehen,*

*sondern das* ***ewige*** *Leben haben.*

*Denn Gott hat seinen* ***Sohn***

***nicht*** *in die Welt gesandt,*

*um sie zu* ***richten,***

*sondern um sie zu* ***retten.“***

Was **sieht** Gott,

wenn er die **Welt** anschaut?

Er sieht **das,**

was **Greta Thunberg,**

die 16jährige **Umweltaktivistin** aus Schweden

**sieht:**

*„Unser* ***Haus***

*steht in* ***Flammen“,***

sagte sie beim **Weltwirtschaftsgipfel**

in **Davos.**

Gott sieht die **Abholzung**

der **Regenwälder.**

Er sieht die **Flut**

von **Plastik-**Kleinteilen,

die sich durch das **Wasser**

**überallhin** ausbreiten.

Er **sieht,**

wie immer mehr **Tierarten,**

Säugetiere oder **Insekten,**

durch den **Menschen**

**ausgerottet** werden.

Gott sieht die **Kriege**

und die **Terroranschläge.**

Und er sieht die **verborgene** Gewalt,

wie sie in vielen **Häusern,**

in der Ecke von **Schulhöfen,**

und nicht **zuletzt**

auch in seiner **Kirche**

**ausgeübt** wird.

Gott sieht die **Mauern** und Zäune,

die **gezogen** werden,

nicht nur **draußen,**

sondern **innendrin,**

in den **Köpfen**

und in den **Herzen.**

Er sieht die **Unwilligkeit,**

sich auf die **No**t von anderen

**einzulassen.**

Er sieht, wie der **Egoismus**

eine **Macht** ist,

die immer von **neuem**

ein gutes **Miteinander**

und echte **Gemeinschaft**

**kaputt** macht.

Gott sieht auf unsere **Erde**

wie ein **Künstler**

auf sein **Kunstwerk,**

das von **fremde**n Händen

**beschmutzt**

und **zerstört** worden ist.

Und es ist **klar,**

was Gott dabei **empfindet:**

*„Das ist* ***nicht –***

*das ist nicht* ***mehr –***

***meine*** *Welt!“*

Und **jetzt?**

Für einen **Künstler**

wäre es **naheliegend,**

dass er das verdorbene Werk **entsorgt**

und etwas **Neues** anfängt.

Die **Bibel** aber sagt,

dass **Gott** beim Blick auf die Erde

noch etwas **anderes** spürt

als **Zorn**

und **Trauer:**

**Liebe.**

*„Denn so* ***sehr***

*hat Gott die Welt* ***geliebt …“***

Gott sieht eine **zerbrechliche** Welt.

Und Gott sieht die **Menschen** auf dieser Welt

mit den **Rissen**,

den **Brüchen**

und den **Wunden**

in ihrem **Leben.**

Und Gott **spür**t,

wie **sehr** er

mit uns **verbunden** ist.

Und er **denkt** wohl

an seinen **Traum** vom Anfang:

Eine Welt - wie ein **Garten!**

Die Menschheit – eine **Familie!**

Und jeder **einzelne –**

in **Freundschaft,**

im **Vertrauen**

**verbunden** mit ihm,

seinem **Gott.**

Und so **kam** es,

wie es am **Ende** von unserem Predigttext heißt:

*„Gott hat seinen* ***Sohn***

***nicht*** *in die Welt gesandt,*

*um sie zu* ***richten,***

*sondern um sie zu* ***retten.“***

Gott **wendet** sich nicht ab

von unserer kleinen blauen **Kugel.**

Er **taucht** ein

in unsere **Atmosphäre.**

Und er geht immer weiter **runter.**

Bis **dahin,**

wo alle **Kräfte,**

die **verwunden**

und **zerstören,**

ihn **selber** treffen.

Gott am **Kreuz:**

Das war noch **nie**

**einfach** zu verstehen.

Das war **immer** schon

ein **Anstoß,**

ein **Rätsel,**

**Geheimnis.**

Die **Bibel**

deutet das **Kreuz**

als den **stärksten** Ausdruck

von Gottes **Zuneigung z**u uns.

*„F****reunde***

*erkennt man in der* ***Not“,***

sagt der **Volksmund.**

**Ja,**

ein **Gott,**

der mir wirklich **nahe** sein will,

der muss auch **wissen,**

was **Schmerz**

und was **Angst** ist.

Der **Gott,**

an den wir **Christen** glauben,

**weiß** das.

Und es ist noch **mehr:**

Das **Kreuz** ist nicht nur ein Ort,

wo **gelitten** wird.

Das **Kreuz i**st auch ein Ort,

wo eine gewaltige **Kraft** freigesetzt wird:

Gott **sammelt** hier

alles **Dunkle,**

das es in der **Welt** gibt,

auf einen **Punkt.**

Allen **Hass,**

allen **Neid,**

alle **Gewalttätigkeit,**

alle **Trauer,**

alles **Versagen -**

**alles,**

was wie ein **Staubteppich**

über dieser **Erde** liegt,

**zieht** der Gott,

der am **Kreuz** hängt,

auf **sich.**

Er zieht es **hinein**

in seinen **Tod**

und **löscht** es dort aus.

Am **Kreuz**

geschieht ein großer **Reinigungs-**

und **Heilungsprozess.**

*„Ich* ***übernehme!“,***

sagt **Gott,**

so wie ein **Freund** dem anderen

bei der **Bergtour**

den schweren **Rucksack** abnimmt.

Weil er **sieht,**

dass sein **Begleite**r

mit diesem **Gepäck**

nicht mehr **weiter** kann.

Nun hat **Gott**

ein anderes **Zeitmaß** als wir.

Dass unsere Welt rundum **erneuert**

und **geheilt** ist,

das ist für ihn schon **Wirklichkeit.**

Er **sieht** sie so.

Wir erleben das noch **anders.**

Aber das **Kreuz**

ist das G**arantiezeichen** dafür,

dass wir **jetzt** schon

ganz auf die **Seite**

von Gottes **Liebe** gehören.

Und wenn unser Weg **hier**

zu **Ende** ist,

dann werden wir **mithineingenommen**

in Gottes **Zeitmaß.**

Dann werden wir **leben**

in einer durch und durch **schönen**

und **geheilten** Welt.

Bis **dahin**

stehen wir vor der **Frage:**

Worauf s**chaust** du?

Was ist deine **Perspektive,**

von der aus du die **Welt,**

deine **Mitmenschen**

und dich **selber**

**siehst?**

*„… damit* ***alle****,*

*die zu mir* ***aufsehen,***

***ewiges*** *Leben finden.“,*

sagt **Jesu**s.

Es hat **Wirkung,**

auf was wir **schauen.**

Der Blick aus der **Raumkapsel**

auf unsere **Erde**

**verändert** etwas in einem Menschen,

so haben wir vorhin **gehört.**

Wenn ich meine **Gedanken**

und meine **Aufmerksamkei**t hinwende

auf den **Gott,**

der die **Welt**

und **mich**

bis zur **Selbstpreisgabe**

**liebt,**

dann wird das mein **Leben**

im **Innersten**

**verändern.**

Wenn mein **Blick**

jeden Morgen im **Spiegel**

einen von Gott **geschaffenen**

und über alles **geschätzten** Menschen sieht,

welche **Freude**

über mich **selbst**

und welche **Gelassenheit**

im Umgang mit meinen **Schwächen**

wird dadurch **möglich** sein!

Wenn ich jeden Tag **versuche,**

die **anderen,**

auch die **schwierigen**

und die **fremden** anderen

als die mir von **Gott** gegebenen

**Geschwister** anzusehen –

Dann wird mein **Umgang** mit ihnen

von einer neuen **Offenheit**

und einer neuen Bereitschaft **zuzuhören**

**geprägt** sein.

Und wenn ich Gott darum **bitte,**

dass er mir die **Augen** öffnet

für die **Schönheit**

und **Einmaligkeit**

seiner **Welt,**

in der ich **leben** darf,

dann werde ich noch viel genauer **prüfen,**

wo mein **Verhalten**

zur **Gesundung** unserer Erde beitragen kann.

Wenn wir auf den **liebenden** Gott schauen,

dann wird die **Liebe**

in all ihren **verschiedenen** Facetten

**größer** werden in uns und um uns.

Und die **Liebe,**

sagt die **Bibel,**

ist **das,**

was **ewig** bleibt.

Gott **helfe** uns,

dass wir i**hn**

nicht aus dem **Blick** verlieren.

 Amen